

Kanton will Aare ausbaggern

Der Kanton will das Thuner Aarebecken ausbaggern. Die Beeinträchtigung für die Äschen sei vertretbar.

Gestern präsentierte der Kanton das fischereiliche Gutachten zur Aareausbaggerung: Der Aushub in den Bereichen Schadau und Thunerhof sei aus fischereilöko-logischer Sicht vertretbar, wenn der Eingriff durch die Schaffung neuer Laich- und Larvenareale kompensiert werde, lautet das Fazit. Deshalb will der Kanton nun einen Wasserbauplan ausarbeiten. In zwei Etappen sollen dann insgesamt 80 000 Kubikmeter Kies auf einer Länge von 600 Metern ausgebaggert werden.

Über den Zeitplan und die Kosten wurden gestern keine Angaben gemacht. Das Projekt ist weiterhin umstritten: Die Fischer lehnen eine Ausbaggerung ab und drohten gestern mit dem Bundesgericht. *rdh*



Die Aare im Bereich Schadau: Hier und vor dem Thunerhof soll das Aarebecken ausgebaggert werden.

BILD PATRIC SPAHNI

Seite 25

STAND • PUNKT AUF DIESER SEITE

tert um Zizou

Pech für Titelverteidiger Frankreich: Der verletzte Superstar Zinedine Zidane muss für den WM-Start passen.

Drei Tage vor dem WM-Eröffnungsspiel gegen Senegal geht Frankreichs Topstar Zinedine Zidane lahm. «Zizou» wird wegen einer am Sonntag erlittenen Oberschenkelverletzung vermutlich die ersten zwei WM-Spiele verpassen. So oder so gehen die Vorbereitungen für die aufwändigste Fussball-WM aller Zeiten weiter. Ab 6. Juni wird auch ein Schweizer ins Geschehen eingreifen: Schiedsrichter Urs Meier. *uf*

Beilage sowie Seiten 39, 40 und 43

PARKHAUS THUN AG

Anlagen werden modernisiert

Die Katerstimmung nach der Abstimmungsniederlage ist bei der Parkhaus Thun AG noch nicht verklungen. An der Generalversammlung konnte Geschäftsführer Andreas W. Maurer dafür erfreuliche Zahlen präsentieren: Dank einer Zunahme der Parkierfrequenzen konnte die Parkhaus Thun AG auch Mehreinnahmen von 150 000 Franken verbuchen. Der Gewinn für das Jahr 2001 beläuft sich auf 213 000 Franken. In diesem Jahr wird das Schwergewicht auf die Erneuerung der Anlagentechnik in den Parkhäusern an der Aarestrasse und beim Grabengut gelegt. So soll die Zufahrt ins Parkhaus künftig direkt mittels Kreditkarte möglich werden. *mh*

Seite 25

THUN

Schüler lernen Chinesisch

An der Primarschule Obermatt und Schoren in Thun büffeln Schüler Chinesisch. Der Unterricht ist Teil eines kantonalen Schulversuchs zur Förderung begabter Kinder. Chinesisch als Schulfach: Was exotisch klingt, ist an der Schule Obermatt und Schoren Wirklichkeit. Im Rahmen des normalen Unterrichts üben sich begabte Kinder in der asiatischen Sprache und lernen Land und Kultur Chinas kennen. Der zusätzliche Unterricht ist Teil eines kantonalen Schulversuchs zur Förderung begabter Kinder, welcher neben Thun derzeit an drei weiteren Schulen im Kanton Bern stattfindet. Die Schüler sollen dabei Grenzbereiche erfahren. *sku*

Seite 27

WENGEN

Luchsweibchen riss ein Kalb

Vermutet wird von Kennern der örtlichen Wildpopulation, dass es sich um ein Luchsweibchen mit Jungen handelt, das letzte Woche auf der Alp Dirrenberg-Allmend bei Wengen versuchte, ein gegen 80 Kilo schweres Kalb zu erbeuten.

Die Mutterkühe, die mit dem sieben Wochen alten Kalb auf der Weide waren, scheinen sich gegen den Luchsangriff gewehrt zu haben. Das Kalb wurde getötet, aber der Luchs floh fast ohne Beute. Dadurch konnte klar festgestellt werden, dass das Kalb ein Opfer des Luchses geworden war. Für den Berner Jagdinspektor Peter Jüesy ist die Wahl des Beutetiers sehr ungewöhnlich. *agg*

Seite 33

STAND • PUNKT

Der Mensch kommt vor dem Fisch!

◆ René E. Gygax

Es ist Mai am Thunersee, und es giesst wieder wie aus Kübeln. Die Erinnerung kommt hoch an die Schreckensbilder vor drei Jahren, als das Hochwasser Tausenden von Menschen rund um den Thunersee Schrecken, Leid und hohe Verluste gebracht hat.

Schon damals war für viele logisch: Wenn mehr Wasser aus dem Thunersee abgelassen werden könnte, würde sich das Risiko einer Hochwasserkatastrophe drastisch verringern.

Eine Studie bestätigt wissenschaftlich klipp und klar: Mit einer Aareausbaggerung in Thun wird die Abflusskapazität erhöht, und diese wiederum erhöht die Sicherheit der Seeanlieger vor Hochwasser.

Damit liegt für vernünftig denkende Menschen auf der Hand: Die Bagger müssen so rasch als möglich in der Aare auffahren; jedes verlorene Jahr ist ein weiteres Jahr mit Hochwasserrisiko. Weil eine Ausbaggerung Aeschenlaichplätze beeinträchtigen könnte, ist es ebenso vernünftig, dass neue Laichareale aufgeschüttet werden.

Doch das geht militanten Fischerkreisen zu wenig weit. Sie möchten zuerst wissen, ob die Aeschen die neuen Laichplätze annehmen, fordern den Verzicht auf jede Ausbaggerung und drohen mit dem Gang bis vor Bundesgericht. Ihr Motto: Unsere Fische sind uns viel wichtiger als Menschen in latenter Hochwassergefahr.

Eine solche egoistische Haltung ist für die betroffene Bevölkerung inakzeptabel. Sie muss mit aller Schärfe zurückgewiesen werden! ◆

E-Mail: re.gygax@bom.ch

